

I. 72.

Helmut Kayser

Rommingen

Der Patient mit der Pistole

*Er ist bei Kriegsende 8 Jahre alt. Am Tag des Einmarschs in **Lörrach** sitzt die ganze Familie: Vater, Mutter, die zwei älteren Brüder und er verängstigt im Keller des elterlichen Apothekergebäudes. Dann das Rattern der Panzerketten. Plötzlich langen und stürmisches Klingeln. Der Vater geht mit dem Jüngsten nach oben: Vor der Tür steht ein französischer Soldat, der den Lauf seiner Pistole gegen seinen Unterkiefer hält. Er hat Zahnschmerzen und will ein Medikament. Der Vater gibt es ihm und zufrieden verschwindet er.*

Meine persönliche Erinnerung als Achtjähriger an den Einmarsch der französischen Armee gehört vielleicht eher in die Abteilung „Anekdoten“:

Am Tag des Einmarschs der französischen Armee saß die ganze Familie: Vater, Mutter, meine zwei älteren Brüder und ich als Jüngster verängstigt im Keller des elterlichen Apothekengebäudes in Lörrach und harrten der unbekanntenen Dinge, die nun kommen würden. Von der Straße her hörten wir Motorengeräusche und das Rattern der Kettenfahrzeuge.

Plötzlich wurde an der Haustürglocke lange und stürmisch geklingelt. Nachdem das intensive Klingeln kein Ende nahm, fasste mein Vater mich Achtjährigen bei der Hand und ging mit mir die Kellertreppe hoch. Der Schock war groß, als vor der Tür ein französischer Soldat stand, der den Lauf seiner Pistole gegen seinen Unterkiefer hielt. Er wollte damit andeuten, dass er Zahnschmerzen hatte. Mein Vater schloss die Apothekentüre auf und gab ihm ein Medikament gegen Zahnschmerzen. Zufrieden verließ der Soldat wieder das Haus.

Das war's

Helmut Kayser